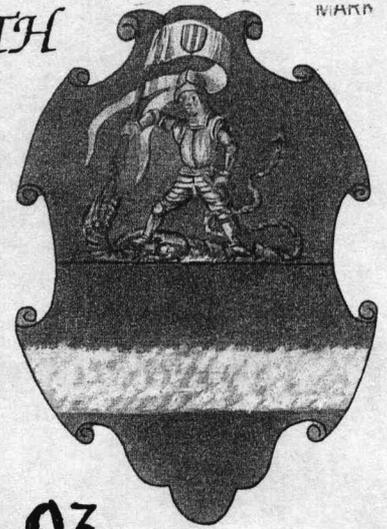


# Werners- reuther Bogen



September 2008

No. 93

*Leitla, Kirwa is! Freunde, Kirchweih ist!*

Ihr Freunde Wernersreuths, ob alt, ob jung,  
fährt in das Elstertal mit frohem Schwung!  
Die Elster fließt, so tut die Zeit es auch,  
drum feiern Kirchweih wir nach altem Brauch.

Daß wir begeistert treffen uns in Franken,  
das wolln wir den Marktbreitern immer danken.  
Doch daß wir unsre alte Heimat lieben,  
das zeigt sich deutlich auf der Kirchweih drüben.

Wir essen, trinken, feiern Wiedersehn,  
Das ist für jeden von uns wunderschön.  
Doch freuen wir uns nicht nur der Getreuen,  
wir werden uns auch überschwänglich freuen,  
auf jeden Gast, den frischen und den Neuen.

## ① EINLADUNG

zur Kirchweih

- am Samstag, 18. Oktober
- beim „Beilschmidt“ - U Špreňarü / Věrneřově
- ab 11 Uhr
- in Wernersreuth

bei Aš / Asch

*Leitla, daou mouts  
kumma!*

## Pozvání

Rádi bychom Vás uvítali,

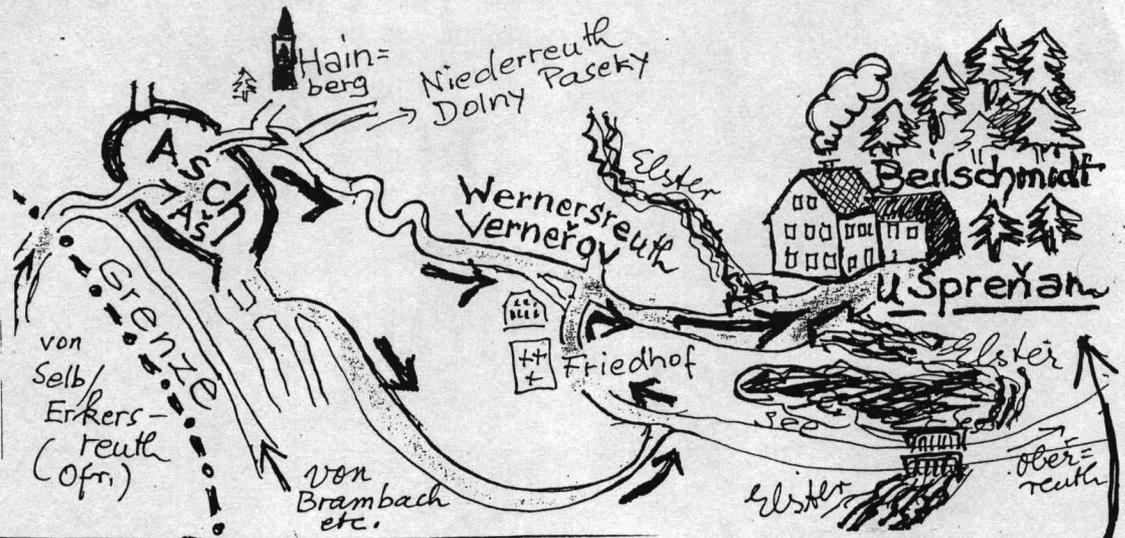
na posvícení

v Sobotu 18. Řijna  
od 11 hodin

*Všichni my jsme  
Věrneřovaci!*

# Anreise zum Gasthaus Beilschmidt

von Asch  
aus:



Restaurace U Špreňarů  
Verněřov 25  
tel.: +420 354 525 611  
počet míst k sezení: 50

Als  
Übernachtung  
auch  
zu empfehlen:

(Tel

00420/  
354

525777

(pro Bett ca 30 €)



RESTAURACE  
**GOETHE**  
e-mail: info@hotelgoethe.cz  
http://hotelgoethe.cz  
otevřeno - NONSTOP



Hotel - Pension - Restaurant  
Čapkova 15001, 352 01 Aš  
Telefon: +420 354 525 777  
Fax: +420 354 525 777  
Mobil: +420 603 253 377



Hostinec „U Špreňarů“  
Gasthof „U Špreňarů“

← Frühstück muß extra bestellt werden

Programm: Es spielen wieder auf  
Anička Vlaková mit Karel Hostek  
und Arnoš Polakovič  
Sonntag eventuell Ausflug zur Burg  
Seeberg etc. Dort geselliges Mittagessen

Ihr Freunde aus dem schönen Franken,  
tut nicht zaudern, tut nicht wanken,  
pflanz den Namen von Marktbreit  
mit eurer ganzen Nettigkeit  
in Böhmens Herzen und Gedanken!

Aus Brambach Ihr und Oberreuth,  
Ihr habt es doch nicht gar so weit  
ja, alle ihr vom nahen Sachsen,  
wo, sagt man, schöne Mädchen wachsen,  
kommt rüber in Gemütlichkeit!

Wir sind die wahren Patrioten  
der Völkerfreundschaft erste Boten!

② Eine Rarität: Einladung zum „Beil-  
schmidt“ aus dem Jahre 1936

### Faschingsnachrichten.

Der Deutsche Männergesangsverein „Nieder-  
freund“ Wernersreuth lädt, hiermit freundlichst  
ein, zu dem, am 23. Feber 1936, im Saale des  
Herrn Gustav Beilschmidt stattfindenden „Wol-  
dfest in da Zeidlwoi“.

In Weanaschrath is nimma schai,  
Dau finnan die Leit nimma ind' Zeidlwoi gäih,  
Sua mancha alta Moa is don hi ganga  
Und haut sich don a Zeiserl g'fanga  
Und a d'alt'n Weiwa han sich va dean Wold,  
Fürn Winta a weng Stra und Reife g'hult.  
Und dau va a paar Gauan funnt's toin in Ruapf  
gäih,

Daf af amal de Ascha de Zeidlwoi gean ham.  
Und wirkli, in a paar Wochna draß,  
Woan fei döi Fölsn und Baimla vataßt.  
Von Ruß-Wirtshaus bis Niedarath,  
Es öih dös ganza Zeich vadracht.

Die Zai(n) döi gängen hi u her,  
Und Stachldrout a frelz u quer,  
Düih Ascha denktz wuhl, mia tan uns dau o,  
Mia halt'n halt una Woldfest einfach van Beil-  
schmidt o,

Drüm wea wieda amal unta dean alt'n Baimen  
w(i)ll tanzn,  
Dea mou z uns na Sunnta kumma na dra-  
zwanzigstn.

Ja, wenns a haift va Weanaschrath,  
Daf in unan Dorf sear de Leit vadracht,  
Döis loa unnastweg'n de Ascha nu sua hart  
krölln,  
Mia machn's allawal wieda, woi mas salwa  
wölln.

Denn dear wos fei denkt, mir saen va da  
M(i)lsuppm herg'schwumma,  
Dear döis nea Fosnat'sunnta za uns af Weanasch-  
rath kumma. Da Festaschuh.

#### Anmerkung:

Die Zeidelweide (= "Bienen- bzw. Imkerweide", gesprochen "Zei-l-  
weu") bedeckt den linken Elster-  
hang zum Hainberg hinauf.

Dieses wunderschöne Waldstück  
wurde in den 30-er Jahren vom  
Fabrikanten Köhler gekauft,  
mit Drahtgittern eingezäunt  
und zu Baugrundstücken parzel-  
liert.

Damit war es den Wernersreuthern  
entzogen, Es hätte wohl Asch mit  
dem Dorf verbunden.

Den meisten Wernersreuthern  
hätte das nicht gefallen (siehe  
Text), und eskam auch nicht so  
weit. (Verschandelung des El-  
stertales).

Wegen der Zäune und angeblich  
angebrachten Fußangeln wagten  
wir Knaben vom Tal uns nicht  
hinein, wohl aber die von den  
"Neuen Häusern" wie mir Kurt  
Lankl versichert. Sie krochen  
durch Löcher im Drahtzaun und  
fanden dort zwischen Bäumen  
und Felsen ihr Wald-Paradies.

Ich möchte nur wissen, an wel-  
cher Stelle die alten Werners-  
reuther da ihr Waldfest abgehal-  
ten haben, und das etwa gar zur  
Winterszeit ???

Vom Beilschmidt aus ist die  
Zeidelweide gegenüberliegend  
zu sehen.

Ja, der Beilshmidt wenn nicht  
(gewesen) wär ....

# ③ Rückschau 2007-08

a. "Helfer-Feier"  
am. 18.12.2007  
beim "Beilschmidt".

Kurz vor Weihnachten haben wir die ansässigen Helfer und Firmen zu einer privaten Nachfeier der Friedhofsarbeiten eingeladen. Besonders geehrt wurden:

Fa. Farkaš Odenahl (Mauer)

Fa. Wladislaw Balšan (alle übrigen Auftragsarbeiten)

Roman Tadvsky (Ortsvorsteher)

Frau Gerdi Moudra, Frau Waltraud Svobodá ( sie betreuen das Friedhofshäuschen) und viele andere mehr.



Frau Moudra  
(geb. Martin)

Baumeister  
Wl. Balšan

b.

Faschingsfest Aš-Vernéřov 20.2.2008

Wir beachten auch die Unternehmungen unserer "Neu-Wernersreuther" Mitglieder Arnoš und Maria Cančik und Herrn Roh und Frau Stanislava Rohová. Darüber erreicht uns ein Zeitungsartikel aus der Feder der Redakteurin (übersetzt von Pavel Jetleb):

(Jiřina Kalouřová)

Středa 20. února 2008  
(Mittwoch den 20. Februar  
2008)

Číslo 6  
Nr. 6

## Masopustní tečka ve Vernéřově



Wernersreuth - Faschingsschlusspunkt war in Wernersreuth

Der Umzug der Masken startete zu allen Häusern von der kleinen Gaststätte "bei uns" am Sonntag vormittag. "In dem vorigen Jahr haben

wir uns zu dieser Veranstaltung spontan entschieden, in diesem Jahr haben wir schon alles besser vorbereitet. Den Termin haben wir hinsichtlich der Tradition etwas überzogen, Fasching wird bekanntlich mit dem Ascher Mittwoch zu Ende und die war schon hinter uns. Vielleicht aber geniert dies Niemanden. Wir möchten hier an die alte Tradition anknüpfen und den Faschingsumzug jedes Jahr veranstalten", sagte uns Stanislava Kohová. Sie hatte uns belehrt, dass der Umzug sollte von dem Brautigam mit der Braut angeführt werden und um die Genehmigung muss der Bürgermeister angesucht werden, in Wernersreuth der Vorsitzende des Ortsausschusses. Die Erfrischung wurde bei Cančíks serviert, auf dem Akkordeon begleitete den Umzug Miloslav Pližinger aus dem benachbarten Nassengrub (Mokřiny). An diesem Umzug nahmen etwa zwanzig Menschen aus Wernersreuth und den benachbarten Niederreuth teil, mit ihnen auch ein Datschabesitzer aus Wernersreuth.

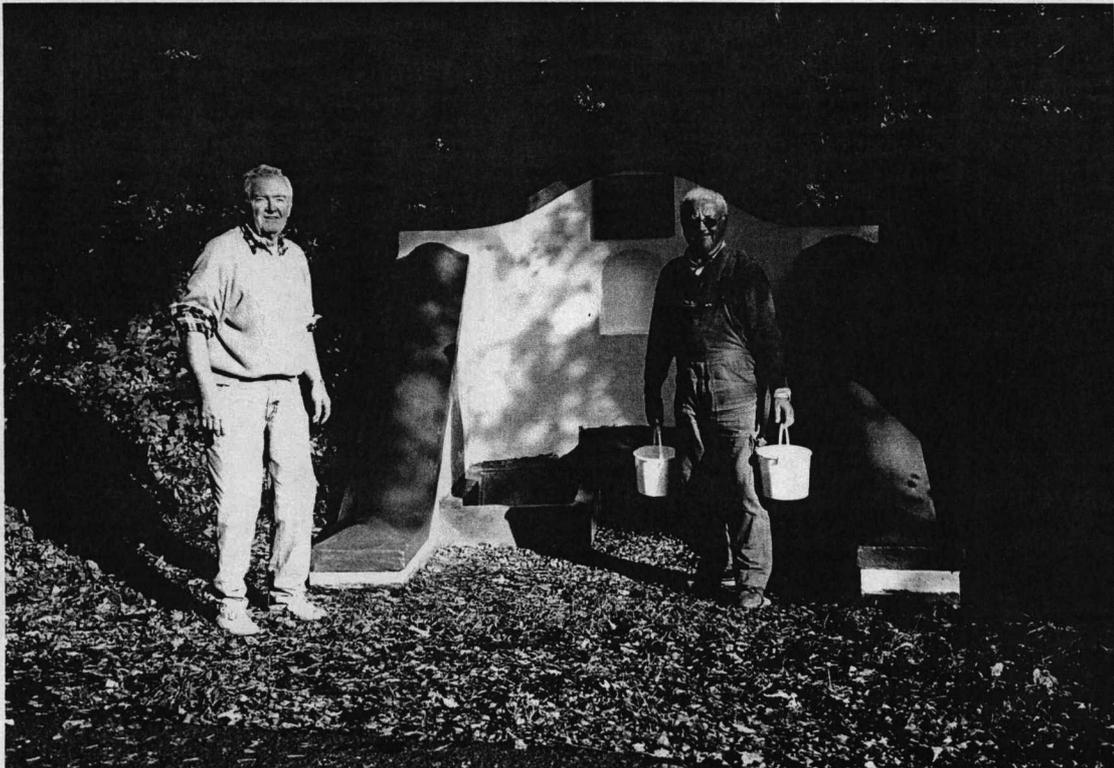
Text und Foto die Redakteurin der "Blätter des Ascher Zipfels" Jiřina Kalouřová. (Listy Ašska).

C.

Das Peters-Brünnerl, unsere erste Renovierungsarbeit im Geiste der Annäherung der frühen und jetzigen Wernersreuther, gestiftet vom Geschwisterpaar Adolf und Marianne Riedl, wurde von Kurt Lankl und Jos Hermann wieder auf Hochglanz gebracht.

Schon jahrelang war es von Wenzel Svoboda und anderen Wernersreuthern immer wieder frisch gestrichen und mit Blumenschmuck versehen worden. Wer noch in den neunziger Jahren befürchtet hatte, "des Taaferl wird bahl wieder oier grissn wern", ist damit längst eines Besseren belehrt: Die tschechischen Wernersreuther wollen - wie die Ascher - an alte Traditionen anknüpfen, und sie ehren uns als deren Verkörperung.

(Ausnahmen gibt es immer, hüben wie drüben).



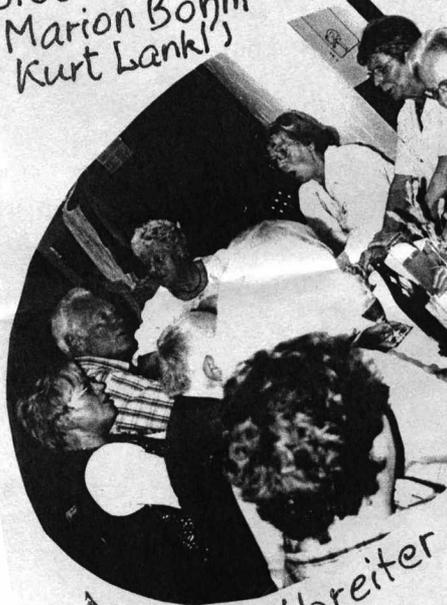
d. Das (25.!) Treffen in der Patenstadt war wunderschön!

Marktbreit

Im Goldener jetzt: "Michels Stern"

"Lapt Bilder sprechen"

(Fotos: Marion Böhm Kurt Bankl)



Anni Plackner + Herbert Jahndl (Sudeten = deutsche LM.)



Es musiziert Uli Ramert



Erich Horn

Die Marktbreiter Freunde



Freitag und Samstag im gemütlichen

Michels STERN  
fröhlich anders - gut bürgerlich  
Braten vom Bio Milch hausgemachten K...

09... täglich au... warme Küche... und...

Es ist der Gang der Welt,  
daß manche(r) hat gefehlt!  
Wenn's Alter, Krankheit, Fahren war,  
kommt hoffentlich er nächstes Jahr!

Wir müssen Boten Böhmens sein,  
das leuchtet Jungen, Neuen ein,  
dann werden wir bestehen,  
und in die Zukunft sehen!



Da wurde gesungen,  
wurde gelacht,



Der Senior (88, ihr glaubt es kaum!)  
tanzte schwungvoll durch den Raum.



so manches Ständchen  
dargebracht.



Der jüngste Nachwuchs war dabei,  
das war der Franziska wohl noch einerlei.



Marktbreiter Jäger trafen ein,  
sie hatten getroffen die Tschechen beim Wein.  
"Wo sind eure Tschechinnen mit ihren Liedern?"  
(Was sollten wir ihnen darauf erwidern).  
Doch dann ließen sie fröhlich erschallen  
des Jägers Lied mit Wohlgefallen.

# "Plan I"

8

# "Plan II"

Auch wurde wieder dargeboten  
 von Margret Thalman unsre Elstersymphonie.  
 Max Wunderlich tat sie benoten  
 "Eins a!" - das Pünktchen auf dem "i".  
 Sie muß an manchem Ort ertönen,  
 und unsre Festlichkeiten krönen!

Die Oberpfalz hat unsern Dialekt,  
 da ist so manches Lied für uns versteckt.  
 Denn singt man dort auch unsre Lieder,  
 dann singen wir die ihren wieder.  
 Das wird uns neue Freunde bringen,  
 beim frischen, frohen Wirtshaus-Singen.

Im Ernst: das Gedeihen unseres Vereins hängt nicht von unseren schönen Gesichtern ab,  
 (denn altersbedingt werden wir weniger), sondern von menschlicher und kultureller  
 Ausstrahlung. Das "Wirtshausingen" hat uns beim heurigen Treffen in diese Richtung  
 verwiesen. Sammeln wir also und nützen wir den Schatz an oberpfälzer Mundart-Liedern!

## Kostprobe: (aus der Oberpfalz):

### Heiratn mog i niat



- 'S Göld, des regiert de Wölt,  
 håst koans, is aa niat gföhl.  
 Is aa da Beidl laar,  
 tragst de niat schwaar, niat schwaar.  
 Wenn i ins Wirtshaus göih  
 und aaf da Tafel stäih,  
 sågt ma da Wirt ins Gesicht:  
 „Vergiß mein nicht!“

- Gell, du Schwoarzaugate,  
 gell, für di daugate,  
 gell, für di waar i recht,  
 wenn i di mächt, ja mächt.  
 Wenn e no singa soll  
 und nix mehr woaß, ja woaß,  
 steig e aafs Loiterl naaf,  
 bläck wöi a Goaß.

### Schnaderhüpfel

Wenn i amol gschdoam bin,  
 und wenn i drin liech in da Erd,  
 owa doa wird oft a Madl sogn,  
 owa dea waars aagrom no weat.

\*

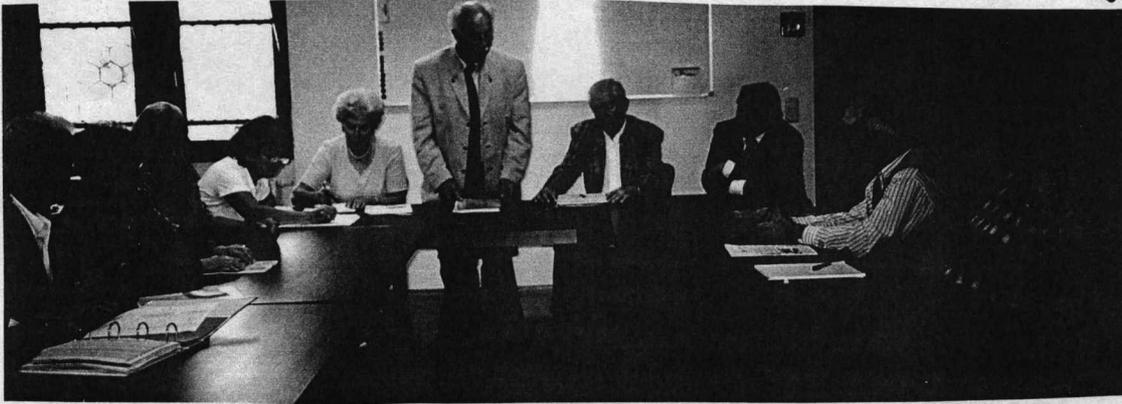
Wenn ich a koin Schatz niat ho,  
 sua reiß ich mia n Kuapf niat o,  
 nimm ich halt a Katz in Arm,  
 ei dös is ja a schöi warm.

\*

Ja und Köinarin is schwanga,  
 und d'Wirtin is dick,  
 und da Wiat is in da Hoffnung,  
 ja dö Leit hom a Glück!



# e. Die Jahres-Hauptversammlung



in Anwesenheit des 1. Bürgermeisters von Marktbreit, Erich Hegwein.  
Schriftführerin Margret Thalmann erstellte folgende Niederschrift:

## Protokoll

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Wernersreuth e.V.  
am 25.05.2008, 10.10 Uhr im Versammlungsraum des Rathauses  
Marktbreit

Anwesend: siehe Anwesenheitsliste

Vorsitz: Herbert Braun  
Schriftführung: Margret Thalmann

### Tagesordnung:

1. Eröffnung etc.
2. Formalitäten und Genehmigungen
3. Rechenschaftsberichte (Vorstand, Kasse)
4. Aussprache
5. Neuwahlen
6. Verschiedenes, Wünsche und Anträge

Punkt 1: Eröffnung. Herbert Braun eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden, persönlich werden Bürgermeister Hegwein und Frau Köppel (ehemalige Stadträtin) begrüßt. Bürgermeister Hegwein hält einen Rückblick auf das Jubiläumsfest und den Festzug im vergangenen Jahr. Er bedankt sich bei dem Verein für die gewandete Teilnahme am Festzug. Gleichzeitig ergeht Einladung zum Marktbreiter Weinfest am 26./27. Juli 2008. Er bittet um große Teilnahme am Wernersreuther Kirchweihfest Tschechien im Herbst.

Punkt 2: Formalitäten und Genehmigungen. Herbert Braun stellt fest: es wurde ordnungsgemäß geladen. Wir sind beschlussfähig. Die Tagesordnung wird ohne Gegenstimme akzeptiert.  
Totengedenken – alle Anwesenden erheben sich zum stummen Gedenken der im letzten Jahr Verstorbenen :(Adi Schermer, Gustav Wagner, Ella Adler, Fritz Klier, Helga Wunderlich und Walter Köhler).  
Verlesung der Protokolle vom 21.7. und 22.7.2007 durch Herbert Hasselbusch. Die Protokolle werden einstimmig angenommen.

- Punkt 3: Rechenschaftsberichte von Herbert Braun. Erwähnung des Zeitungsberichtes „die Wernersreuther erobern die Herzen der alten Heimat“.

Herbert Braun bedankt sich bei allen Wernersreuther Teilnehmern am Festzug und für die Teilnahme an der Einweihungsfeier des Wernersreuther Friedhofes. Bei Bürgermeister Hegwein bedankt er sich für die Teilnahme an der Einweihungsfeier und für die gespendete Bank.

Feststellung: Das Wernersreuther Treffen hat 25jähriges Jubiläum (1. Treffen fand 1983 statt).

Laut Bürgermeister Hegwein soll im Info-Kanal eine DVD mit dem Thema „Wernersreuth“ zu sehen sein.

Der Kassenbericht erfolgt durch Herbert Häßelbusch (kommissarisch gewählter Kassenwart). Der Kassenstand zum 01.01.2007 betrug € 592,84, den Einnahmen in Höhe von € 5.439,- stehen Ausgaben in Höhe von € 4.159,83 gegenüber. Kassenprüfer Günther Knöchel erteilt großes Lob an Ilse Bischoff und Herbert Häßelbusch und bittet um Entlastung, diese erfolgt ohne Gegenstimme, somit sind sowohl Ilse Bischoff als auch Herbert Häßelbusch entlastet. Auch Jos. Hermann (2. Kassenprüfer) hat keine Beanstandung.

Marion Böhm stellt Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Die Entlastung der Vorstandschaft erfolgt einstimmig mit einer Stimmenthaltung.

- Punkt 4: Herbert Häßelbusch bittet um Erledigung der säumigen Mitgliedsbeiträge 2007 (36 Mitglieder). Kurt Lankl schlägt vor, ein persönliches Schreiben an die säumigen Zahler mit der Bitte um Zahlung der rückständigen Beiträge zu versenden.

Laut Bürgermeister Hegwein sollte man gleich für 2007 und 2008 mahnen, eine telefonische Mahnung wäre wirkungsvoller als eine schriftliche.

Ein Ausschluss der Mitgliedschaft (satzungsgemäß nach 3maliger Mahnung) müsste über die Mitgliederversammlung erfolgen. Der Antrag von Günther Knöchel, Herbert Braun solle als 1. Vorsitzender ein Schreiben verfassen, wird mit 1 Enthaltung einstimmig angenommen.

Den Beitrag für tschechische Neumitglieder übernehmen vorläufig Herbert Braun und Kurt Lankl.

- Punkt 5: Neuwahlen. Antrag: Wahl des Wahlausschusses.

Der Vorschlag von Kathi Wanner: Bgm Erich Hegwein, Marion Böhm und Helga Köppl wird einstimmig angenommen. Auf Anfragen nehmen alle Drei die Wahl an. Verlauf der Wahl – siehe Niederschrift.

Anschließend übergibt der Wahlvorstand an den neu gewählten Vorstand. Herbert Braun bedankt sich bei dem Wahlausschuss für den zügigen Verlauf der Wahl.

Wahl des Vereinsausschusses: Herbert Braun schlägt Kathi Wanner als Geschäftsführerin vor, die Wahl erfolgt einstimmig, Kathi Wanner nimmt die Wahl an.

Erweiterter Vereinsausschuss: Bgm. Erich Hegwein ist automatisch Mitglied kraft Satzung.

Ferner wurden einstimmig gewählt: Josef und Emmi Hermann, Anneliese Lankl, Irene und Günther Knöchel, Sigrid Lankl und Mann, Marion Böhm, Irmgard und Rudi Böhm, Ilka Lunz, Friedel Schermer, *Helga Köppl.*

*Ergebnis der Wahlen siehe S. 12*

**Punkt 6: Verschiedenes, Wünsche und Anträge:**

Herbert Braun bittet um Spenden. Ab einer bestimmten Summe sollen alle Spender schriftlich aufgeführt werden.

Herbert Braun erklärt in Übereinstimmung mit dem Beschluss der Vollversammlung Ilse Bischoff zur Ehrenvorsitzenden und überreicht ihr die Ehrenurkunde und ein Geschenk (Dämmerschoppen). Er bedankt sich bei Ilse Bischoff für ihre stetige Heimat- und Vereinstreue, für ihre geleistete Arbeit als 1. Kassier und für ihre Kameradschaft.

Bgm. Erich Hegwein gibt bekannt:

1. Vorschlag – da die Rathausdiele für künftige Jahreshauptversammlungen zu groß und der Versammlungsraum zu hoch (Treppe) sind, schlägt er den Trausaal als Versammlungsraum vor. Alternative: Schloss.
2. Vorschlag – falls es gewünscht wird, wird er beim nächsten Treffen den DVD-Film vom Festzug und von der Jubiläumsfeier vorführen.
3. Vorschlag – für Spenden gibt es Spenden-Bescheinigungen, ab 50,-€ sollen diese ausgefüllt werden.

Friedel Schermer stellt Antrag auf Fliegengitter an den Fensterrahmen in der Heimatstube, damit die Fenster dauernd geöffnet werden können. Laut Irene Knöchel würde Erhard Dahlfeld dies übernehmen. Material und Arbeitslohn übernimmt die Stadt Marktbreit.

Kathi Wanner schlägt vor, die Jahreshauptversammlung sollte in Zukunft von Sonntag auf Samstag 10 Uhr vorverlegt werden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Helga Köppl ist der Meinung, man könnte den Sitzungssaal im Schloss für Mitgliederversammlungen benutzen.

Die Vorstandschaft soll über den Ort der Versammlungen entscheiden.

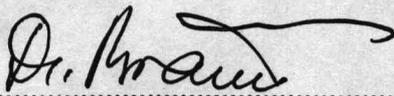
Josef Hermann ist für die Erhöhung der Beiträge. Da dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung steht, kann nur Beratschlagung erfolgen. 2009 muss beschlossen werden, ob und in welcher Höhe die Beiträge ab 2010 erhöht werden sollen, dieser Punkt muss auf der nächsten Tagesordnung stehen.

Schlussworte von Herbert Braun und Dank an alle Mitwirkenden des vergangenen Abends. Dank an die Stadt Marktbreit (Bgm.) für die Bereitstellung des Versammlungsraumes.

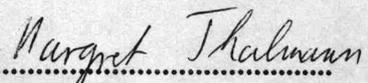
Kathi Wanner bedankt sich beim 1. Vorsitzenden Herbert Braun für seine fortschrittliche Führung über alle Jahre und für seinen Weitblick und bei Kurt Lankl für seine Unterstützung für Herbert Braun.

Ende der Versammlung: 12.00 Uhr

Marktbreit, den 25. Mai 2008



Prof. Dr. Herbert Braun  
(1. Vorsitzender)



Margret Thalmann  
(Schriftführerin)

Die Neuwahlen erbrachten folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Herbert Braun  
Stellvertreter und 2. Vorsitzender: Kurt Lankl  
Stellvertreter und 3. Vorsitzender: Dietmar Böhm

Kassier: Herbert Hasselbusch  
Stellvertreter und 2. Kassier: Jos Hermann  
Schriftführerin: Margret Thalmann, <sup>Kurt Lankl</sup> Stellvertreter  
Kassenprüfer: Friedel Schermer, Günter Knöchel

Zur Ehrenvorsitzenden wurde ernannt  
die bisherige 3. Vorsitzende  
und Kassierererin

Ilse Bischoff

Ehrenvorsitz  
Ilse Bischoff, mit  
Erich Hegwein



## ④ Presse- und Jahresberichte in Rückschau

Jahrgang 27



Liebe Wernersreuther, liebe Gäste aus Nah und Fern,  
herzlich willkommen in Marktbreit!

An diesem Wochenende steht unsere kleine Stadt am Maindreieck wieder ganz im Zeichen der Patenschaft und der Partnerschaft mit unseren Freunden aus Wernersreuth, das dieses Jahr zum 25. Male abgehalten wird.

Zum Treffen der Wernersreuther, das traditionell immer am Wochenende nach Fronleichnam stattfindet, darf ich Sie alle im Namen der Stadt Marktbreit recht herzlich willkommen heißen. Ihnen allen und unseren Gästen aus Nah und Fern wünsche ich einen angenehmen Aufenthalt, gute Gespräche sowie einen positiven Verlauf des diesjährigen Jubiläumstreffens in Marktbreit.



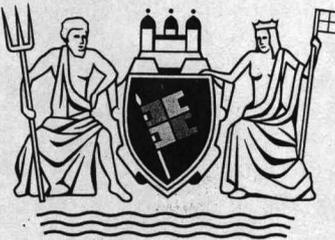
Freitag, 23. Mai 2008

Erich Hegwein  
Erster Bürgermeister

Im den „Marktbreiter  
Nachrichten“ entbot  
uns zum Jahrestreffen  
1. Bürgermeister E.  
Hegwein wieder sein  
Grüßwort.

Am 7. Jänner erschien folgender Artikel in der  
über-regionalen

# MAIN POST



DIE ZEITUNG IM KREIS KITZINGEN

(Dieser und der nächste Zeitungsartikel bilden quasi auch  
den „Rechenschaftsbericht“ des Vorsitzenden):

# Die Heimkehr der Herzen

„Wir sind alle Wernersreuther“ – Es geht um das Ideal der  
Völkerfreundschaft

**MARKTBREIT (gina)** Der Ort Wernersreuth (Vernerov) im tschechischen Nordwesten und die Stadt Marktbreit sind fest miteinander verbandelt. Das liegt am Heimatverein Wernersreuth, der seit 24 Jahren den Sitz in seiner Patenstadt am Main hat. Hier wird Völkerverständnis gelebt.

Prof. Dr. Herbert Braun hat einige Plakette mitgebracht und einen Päckchen Fotos dazu. Der Vorsitzende des Vereins und die Geschäftsführerin Gerti Wanner besuchen die MAIN-POST. Sie berichten von einem bewegten und bewegenden Jahr. Ihnen geht es um Freundschaft und Verständigung. „Wissen Sie, mein Plan, die alte Heimat wiederzugewinnen, den ich von Anfang an mit dem Verein verfolgte, ist aufgegangen.“

Braun und seine Mitstreiter machen sich stark für „die Heimkehr der Herzen“, wie sie sagen. Dieser Begriff sei inzwischen von tschechischen Zeitungen zitiert und in die tschechische Sprache übernommen worden. Es geht um die Verbrüderung der vertriebenen Deutschen mit den Tschechen, die heute im Heimatort leben. Denn „wir sind alle Wernersreuther“.



Am 20. Oktober ist der 1892 errichteten alte Friedhof von Wernersreuth in einem Festakt als neue Gedenkstätte eröffnet worden. Die Marktbreiter mit Erich Hegwein (rechts) an der Spitze waren nicht mit leeren Händen gekommen: eine Parkbank, gestiftet von der Stadt, wurde an Ort und Stelle aufgestellt. Vorne links im Bild ist Erhard Dahlfeld, hinten an der Bank packen Dr. Hartwig Zobel und Heinz Hauff mit an. FOTO BÖHM

„Sie dienen nicht nur der europäischen Idee und dem Ideal der Völkerfreundschaft“

**Herbert Braun**  
Vorsitzender des Heimatvereins

Seit seiner Gründung vor 24 Jahren treffen sich die Vereinsmitglieder gebürtig im Sudetenland und nahe der Grenze – alljährlich in Marktbreit nach Pfingsten und zum sommerlichen Weinfest. Seit der Wende ist ein Zusammentreffen mit den neuen, tschechischen Bewohnern Vernerovs (eingemeindet in die Bezirksstadt Asch) bei deren Herbstkirchweih dazu gekommen. „Wir haben den jetzigen Bewohnern als erstes die Furcht genommen, dass wir materielle Ansprüche stellen“,

sagt Herbert Braun. Daraufhin hat die Stadt Asch als erste Stadt der Tschechischen Republik die Patenschaft über die Opfer der Vertreibung – die „Wernersreuther von Marktbreit“ übernommen. Achs Bürgermeister Dalibor Blazek meinte, sie seien „moralisch wieder als Einwohner anerkannt“.

Blazek hat auch im vergangenen Jahr zur großen Reisegruppe gehört,

die wieder nach Marktbreit kam, um beim Weinfest dabei zu sein. Das sei nur mit Unterstützung möglich, sagt Braun. Namentlich nennt er Marktbreits Bürgermeister Erich Hegwein sowie Martina Michel, Helga Köppl, Margit Förster, Dr. Hartwig Zobel, Heinz Hauff, Karl Schubert, Walter Härtlein, Oskar Stapf und Wenzel Chodera. „Sie dienen nicht nur der europäischen Idee und dem Ideal der

Völkerfreundschaft.“ Inzwischen hätten sie den Namen Marktbreit im westlichen Tschechien zu einem Begriff und erstrebten Reiseziel gemacht. Erstrebtes Reiseziel war Marktbreit auch rund um den Festzug „450 Jahre Marktrecht“. Die Ascher Bürgermeister, eskortiert von Trachten-Trägerinnen und Wernersreuthern, marschieren mit.

Die Gäste hatten unter anderem das Wappen des Fürstengeschlechts von Schwarzenberg dabei, berichtet Braun. Karl J. Fürst zu Schwarzenberg, der tschechische Außenminister, hatte nämlich die Schirmherrschaft über die Feier des erneuerten Heimat-Friedhofs zugesagt. Diese war am 20. Oktober.

Der Heimatverein hatte beschlossen, den 1892 errichteten Friedhof,

## Daten & Fakten

### Wernersreuth

Der deutsche Ort im tschechischen Nordwesten und im böhmischen Kreis Asch hatte einst 1200 (deutsche) Einwohner. Er ist oberster Ort im Tal der Weißen Elster, war auch bekannt wegen der Musikinstrumenten-Herstellung. Im Zuge der Ausweisung der Sudetendeutschen wurde Wernersreuth entvölkert; die überall verstreuten Bürger fanden 1983 in Marktbreit eine Patenstadt. Heute leben in Wernersreuth (Vernerov) etwa 200 Bewohner, teils auch nur als Besitzer von Wochenend-Häuschen.

der 60 Jahre verlassen war, wieder herzurichten. Unter mancherlei Schwierigkeiten und erheblichem finanziellen Aufwand gelang die Umwandlung in eine Gedenkstätte. Die einzelnen Gräber konnten nicht wiederhergestellt werden. Es wurde eine Mauer errichtet mit 200 Grabsteinen. Das Friedhofshäuschen wandelte sich zu einer Andachtsstätte. Ein Altar wurde aus alten Einfassungen mit Kreuz errichtet. Zur Einweihung kam eine riesige Menschenmenge, erinnert sich Braun. Das Medieninteresse sei groß gewesen. Es hatte sich herumgesprochen, „dass diese Stätte nicht nur ein Denkmal der Ahnen, sondern vor allem ein Symbol der vorbehaltlosen Aussöhnung und des europäischen

Völkerfriedens sein sollte“. Die Marktbreiter mit Erich Hegwein an der Spitze waren nicht mit leeren Händen gekommen: eine Parkbank, gestiftet von der Stadt, wurde an Ort und Stelle aufgestellt. „Die überaus eindrucksvolle Veranstaltung wäre ohne die Marktbreiter Delegation ‚nur halb so gut‘ gewesen“, resümiert Herbert Braun. Alle hätten den Eindruck gewonnen, „dass die Stadt Marktbreit auch auf internationalem Parkett aufs Beste repräsentiert wird“.



Machen sich für Verständigung stark: Herbert Braun (links), Vorsitzender des Heimatvereins Wernersreuth, und Dalibor Blazek, der Bürgermeister von Asch. FOTO BÖHM

*Und am 10. Jänner 2008 schrieb*

# DIE KITZINGER

Die Nummer 1 in Kitzingen – Zeitung für Stadt und Kreis

## Wernersreuther erobern ihre Heimat

Sanierter Heimatfriedhof der Wernersreuther in Asch  
feierlich eingeweiht – Symbol des Völkerfriedens

■ **MARKTBREIT.** Der Heimatverein Wernersreuth e.V. mit Sitz in der Patenstadt Marktbreit schaut zufrieden auf das abgelaufene Jahr 2007 zurück und hoffnungsvoll ins neue.

Seit der Gründung vor 24 Jahren treffen sich die Mitglieder der Wernersreuther alljährlich in Marktbreit zum Weinfest. Seit der Wende kommt ein Zusammentreffen mit den neuen, tschechischen Bewohnern ihres Heimatdorfes, das jetzt unter den Namen Vernerov in die Bezirksstadt Asch eingemeindet ist, zur Herbstkirchweih hinzu. „Mein Plan, die alte Heimat ‚wiederzugewinnen‘, den ich von Anfang an mit dem Verein verfolgt habe, ist aufgegangen“,

sagt der Vorsitzende des Vereins, **Prof. Dr. Herbert Braun.**

Bei den Treffen geht es ausschließlich freundschaftlich zu. Die Wernersreuther haben den Einwohnern schnell die Furcht genommen, dass sie materielle Ansprüche stellen. Daraufhin hat die Stadt Asch als erste Stadt der Tschechischen Republik die Patenschaft über ihre Opfer der Vertreibung übernommen und sie damit, wie ihr Bürgermeister Blazek ausführte, „moralisch

wieder als ihre Einwohner anerkannt“. So können die Wernersreuther in vollkommener Aussöhnung die Verbrüderung mit den neuen Dorfbewohnern erleben.

Seit Jahren besteht deshalb auch eine gute Verbindung zwischen den Städten Asch und Marktbreit. Immer wieder kommt es zu gegenseitigen Besuchen. Beim Weinfestumzug in Marktbreit war eine Abordnung aus Asch dabei, darunter auch Aschs 1. Bürgermeister Dalibor Blazek und sein Stellver-

treter P. Kiepacek. Marktbreits Bürgermeister **Erich Hegwein** hieß die Gäste mit seinen Stadträten herzlich willkommen. Beim Festzug führten die Wernersreuther außer den Stadtwappen von Marktbreit,

Asch und Wernersreuth auch das Wappen des Fürstengeschlechts von Schwarzenberg mit. Karl Fürst zu Schwarzenberg, derzeit tschechischer Außenminister, hatte für die Wernersreuther die Schirmherrschaft über die Feier, bei welcher der alte Heimatfriedhof in erneuerter Gestalt eingeweiht werden sollte, übernommen.

### Einweihung des Heimatfriedhofes

Wie ein seit 60 Jahren verlassener Dorffriedhof aussieht, kann man sich denken. Ein morscher, hinter Buschwerk zusammengebrochener Zaun umgab ein Gestrüpp, unter welchem die Grabsteine umgekippt und meist im Erdreich versunken waren. Die Wege waren unkenntlich, das Friedhofhäuschen baufällig und von Regen und Schmutz durchgenässt. Das war übrig vom einst schmucken, 1892 begründeten Dorffriedhof von Wernersreuth.

Die Wernersreuther beschlos-

sen, den alten Friedhof wieder herzurichten – mit zunächst zögernder, dann begeisterter Zustimmung der jetzigen Bewohner. Unter mancherlei Schwierigkeiten und mit erheblichem finanziellen Aufwand sowohl der Stadt Asch wie auch des Vereins, unterstützt durch Zuwendung des „Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds“ (7 000 Euro), des Sparkassenverbandes Bayern (2 000 EUR dank der Vermittlung des Geschäftsführenden Präsidenten **Dr. Siegfried Naser**), der Patenstadt Marktbreit (500 EUR) und erheblicher Eigenleistung durch Hand-und-Spanndienste der tschechischen Dörfner und einiger Vereinsmitglieder gelang die Umwandlung des Friedhofs in eine Gedenkstätte.

Die einzelnen Gräber konnten nicht erhalten werden. Dafür wurden über 200 Grabsteine an der Rückseite der langen Friedhofsmauer aufgestellt. Dies stellt gleichsam eine lesbare Zeile im „Buch der Dorfgeschichte“ dar mit den Namen der alten Bewohner. Das Friedhofhäuschen wandelte sich zu einer Andachtsstätte, ein Altar wurde aus alten Einfassungen mit Kreuz errichtet.

Bei der Einweihung am 20. Oktober waren zahlreiche Gäste zugegen. Es hatte sich herumgesprochen, dass diese Stätte nicht nur ein Denkmal der Ahnen, sondern vor allem ein Symbol der vorbehaltlosen Aussöhnung und des europäischen Völkerfriedens sein sollte.

Der Vorsitzende der Wernersreuther **Herbert Braun** hatte das Motto ausgegeben: Wernersreuth am Tor nach Böhmen ist mehr als nur ein Heimatort: Es ist der Ort, wo sich versöhnen die Menschen hier, die Menschen dort: Es ist des Völkerfrie-

dens Ehrenwort.

Zahlreiche Reporter waren gekommen. Ein Auszug aus dem Interview des Karlsbader Tagblattes mit dem Vorsitzenden Braun: „Wir Sudetendeutschen sollten Fürsprecher und Botschafter des alten Heimatlandes Tschechien werden, statt immer nur Vorwürfe zu äußern und Entschuldigungen zu verlangen. Eine erzwungene Entschuldigung ist wertlos, das lehrt die Lebenserfahrung. Selbstkritik dagegen befreit aus der Gefangenschaft der Rechthaberei. Dann werden beide Seiten in der westlichen Öffentlichkeit den verdienten Respekt erfahren. Denn wer fühlt sich schon wohl in der Gegenwart eines ewig streitenden Ehepaars?“

Den Auftakt der Feier bildete zum größten Erstaunen der Gäste die ein Dutzend Mann starke Gruppe der Jagdhornbläser Kitzingen unter Leitung von **Erich Knöchel**. Sie war angeleitet vor allem auf Veranlassung von **Günter Knöchel** aus Marktbreit, selbst Mitwirkender, und seiner Schwester **Kathi Wanner**, die als Geschäftsführerin des Heimatvereins Wernersreuth seit Jahren dessen Geschicke erfolgreich und mit der Erfahrung als ehemalige Weinfest-Organisatorin begleitet. Umrahmt von heimischen Chören und Kapellen nahm die Feier ihren Lauf.

Der Ascher Bürgermeister **Dalibor Blazek** sagte: „Es ist verständlich, dass immer noch viele Menschen in ihren Herzen eine Ungerechtigkeit verspüren, die das Leben einfacher Menschen verändert hat, alte nachbarliche Beziehungen und Gefühle der Zusammengehörigkeit mit ihren Stammwurzeln zerrissen hat. Umso außerge-

wöhnlicher ist die Einstellung der Wernersreuther Landsleute. Sie kommen in ihren Geburtsort ohne Vorwürfe, Zorn und Bitterkeit zurück. Hier knüpfen sie freundschaftliche Beziehungen zu den heutigen Einwohnern, gemeinsam schaffen sie, und gemeinsam kümmern sie sich um den Ort, wo ihre Ahnen ruhen.“

Marktbreits Bürgermeister **Erich Hegwein** und die Stadträte **Martina Michel**, **Helga Köppl**, **Margit Förster**, **Dr. Hartwig Zobel**, **Heinz Hauff** waren nicht mit leeren Händen gekommen: eine Parkbank, gestiftet von der Stadt, wurde an Ort und Stelle überbracht und aufgestellt.

Bürgermeister **Hegwein** führte unter anderem in seiner Ansprache aus: „Hier in Wernersreuth, einem Ort, der durch die geschichtliche Vergangenheit nicht immer auf der Sonnenseite gelegen war, haben sich eine Gruppe interessierter und Heimat verbundener Leute aus dem Heimatverein Wernersreuth daran gemacht, mit viel Liebe, Engagement, Ausdauer und Fleiß die Gedenkstätte wieder in einen würdigen Zustand zu versetzen. Möge die Widmung auf der Bank dazu beitragen, dass die Verbundenheit der Wernersreuther sowie der Stadt Asch mit der Stadt Marktbreit weiterlebt. Der historische Friedhof, ein Ort des Gedenkens an die Verstorbenen, ist und bleibt so auch ein Zeugnis der Kulturgeschichte eines Volkes, gleichzeitig eine stille Oase der Sammlung, um die Gedanken auf unveränderlicher Werte zu richten.“

Die Segnung des Friedhofsaltars nahmen vor die Ascher Pfarrer **Pavel Kucera** (ev.) und **Pavel Vojslav Baxant** (rk.).

\*red\*



Prof. Dr. **Herbert Braun**, Vorsitzender des Heimatvereins Wernersreuth freut sich bei der Einweihung des sanierten Heimatfriedhofs den Ascher Bürgermeister **Dalibor Blazek** zu begrüßen.

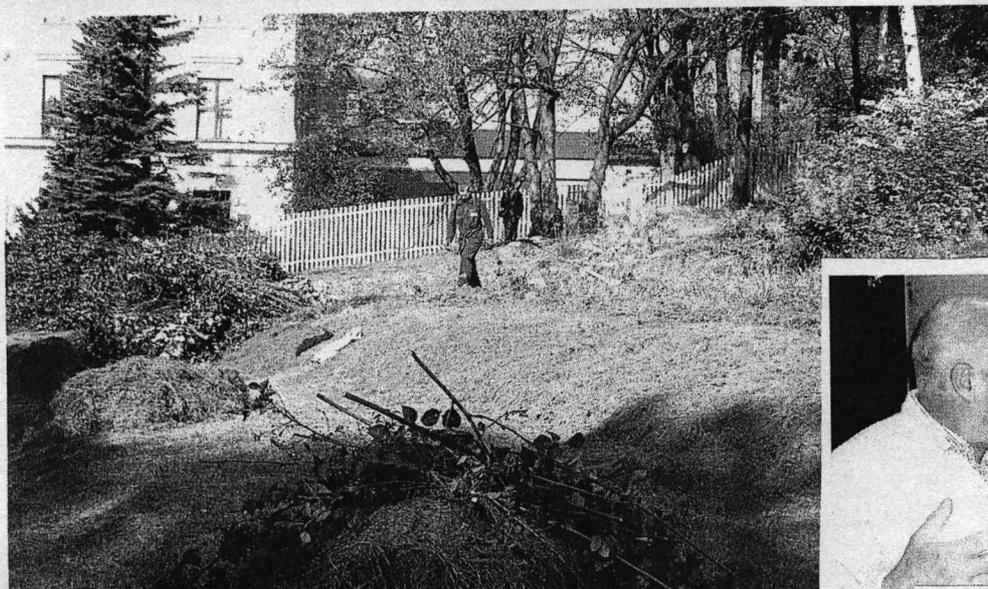
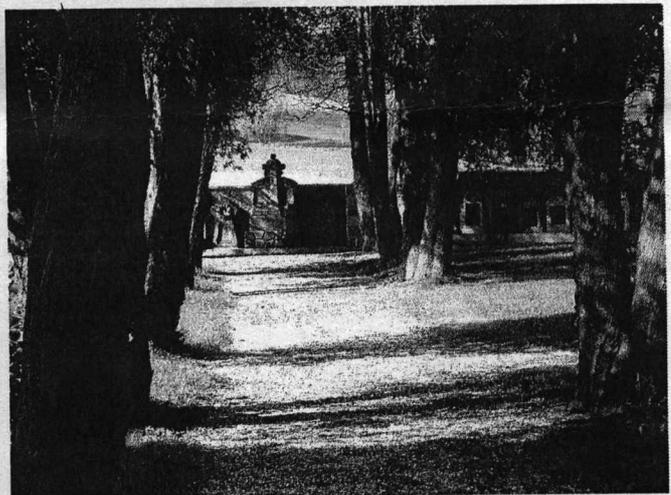
\* \* \*

*In Asch hat Roman  
Tadovský, Orstvorsteher  
(předseda) von „Verněšov“,  
im Jahresberichts-Buch  
(Ročenka) ebenfalls Gutes  
geschrieben:*

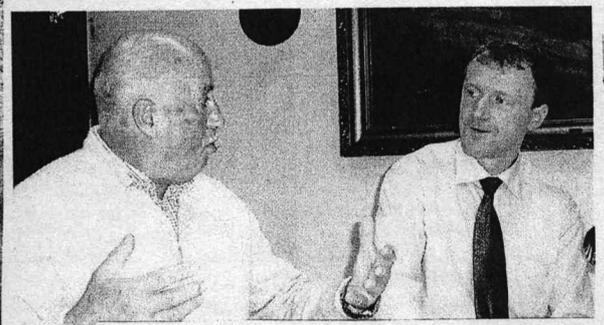
Unter dem Schlagwort "Heimkehr der Herzen" schilderte er die Zusammenarbeit und Leistungen der alten und neuen Einwohner, die zwischenvölkische (internationale) Bedeutung der Friedhofsgestaltung, das allgemeine Aufsehen unter Anwesenheit des Fernsehens und die finanziellen Leistungen der Stadt Asch, des Wernersreuther Heimatvereins, der Spender und Patenstädte.. (Der Text geht in die Heimatstube/Archiv).  
Eine Seite dieses "Jahresberichtes der Stadt Asch enthält folgende Bildaufnahmen:



Verněřov – říjen 2007 -  
Slavnost znovuobnovení  
místního hřbitova jako  
pietního místa



Úklid bývalé  
školní zahrady -  
v budoucnu by zde  
měl vzniknout  
nový park



Popisek k fotografii: Místostarosta Ing. Pavel Klepáček (vpravo) při rozhovoru s prof. Herbertem Braunem ze spolku verněřovských rodáků.

## ⑤ „Brückenschlag in die Heimat“ des Ascher Heimatverbandes

Auch der Ascher Heimatverband hat, zusammen mit der Stadt Asch, dem Fichtelgebirgsverein, den Mähringern und vielen anderen Helfern eine symbolisch und praktisch bedeutende Renovierungsarbeit vorgenommen und die Grenzbrücke über den Mähringer Mühlbach wiederhergestellt.

Die Einweihungsfeier am 3. 8.2008 übertraf an Feierlichkeiten und symbolischen Texten ("Europa-Brücke") unter dem Segen evangel. und katholischer Pfarrer und im Beisein aller Würdenträger fast noch unsere Friedhofsfeier.

Der Ascher Rundbrief wird sicherlich ausführlich berichten. Wir Wernersreuther freuen uns, daß eine solche Veranstaltung so bald auf die unsere nachgefolgt ist.

**Sonntag, 3. August 2008**

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit Totenehrung am Grenzbach bei der ehemaligen Mähringer Mühle unter dem Leitwort: "Brückenschlag in die Heimat"  
Pastorin Helga Rueß-Alberti,  
Diakon Hubert Freiburger



### Most Evropy - Europabrücke

Es war an einem Novembertag. Es war kalt, windig und es schneite. Es schneite so, wie schon lange nicht mehr in Asch. Die „Mähringer“ trafen sich bei dem ehemaligen Gymnasium, um ihrer Ahnen am Kriegerdenkmal zu gedenken.

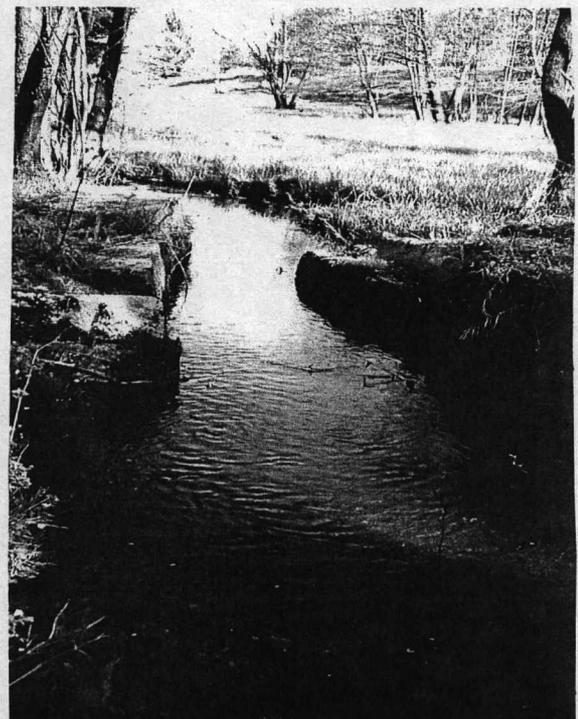
Anwesend waren auch Vertreter der Ascher Gemeinde, des Heimatverbands Asch, der heutige Ascher evangelische Pfarrer und eine Dolmetscherin. Eigentlich machte das Wetter niemandem was aus, nur die Fahrzeuge wären wahrscheinlich auf der nicht mehr existierenden Straße zum „Mähringer“ Denkmal nicht weitergekommen. Was nun?

Es wurde von Früher erzählt, eine komplette Chronik wurde angeboten. Dann beschloss man, zum Kaffetrinken zu fahren. Beim gemütlichen Zusammensein im Restaurant „U Sluníčka“ fing alles an. Ein Enkel der Rittermühlebesitzer bedauerte, dass es keine Brücke über den Mühlbach mehr gibt.

Der Mühlbach verbindet zwei Länder – Tschechien und Deutschland miteinander, sein Flussbett bildet die Grenze. Eine Idee wurde geboren. Warum könnte das FGV Projekt für 2008 nicht eine Brücke sein? (Letztes Jahr war es der Meiler.) Gedacht, getan.

Bei der Jahresversammlung des FGV Asch, am 29.11.2007 wurde das Projekt begeistert angenommen und die Arbeiten konnten beginnen.

Mlýnský potok / Mühlbach



1 / Reste der Brücke

⑥ Als ich 1984 (!!!) einen (menschlichen)  
 „Brückenschlag“ vorschlug... gab's nur  
 und Ablehnung!!! Widerstand

# Rehauer

90. Jg. / 180 Montag, 6. August 1984



# SONNEN Frankenhof

## Blick nach vorn

REHAU. - Das Ascher Heimattreffen 1984 - ein Fest der Tradition, bei dem Erinnerungen an die gemeinsame Vergangenheit wachgerufen werden. Doch wie steht es mit der Zukunft? Wird sich noch jemand mit dem Kulturgut der Heimatvertriebenen beschäftigen, wenn die letzten alten Ascher, Roßbacher und woher sie alle kommen, ausgestorben sind? Professor Dr. Herbert Braun, Kulturbeauftragter im Heimatverband des Kreises Asch, hat da andere Vorstellungen. Für ihn ist es höchste Zeit, den Heimatgedanken auch für die Jugend attraktiv zu machen, aktiv auf die Versöhnung mit den Tschechen, die jetzt in den ehemals deutschen Gebieten zu Hause sind, und auf einen Kulturaustausch hinzuwirken. Doch wie stehen die Ascher selbst dazu? Während des Ascher Heimattreffens wurde am Samstag eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, die sich künftig speziell mit diesem Gesichtspunkt beschäftigen will. Näheres dazu in unserer nächsten Ausgabe.

↑  
1984

Den in der nächsten Ausgabe folgenden ausführlichen Bericht durch die Redakteurin Lisbeth Kaupenjohann erspare ich uns.

Unter dem Titel "Blick in die Zukunft wagen" - Prof. Dr. Braun ...will gedeihlicher Zusammenarbeit mit Tschechen den Weg ebnen" wurde ausführlich geschildert, wie gerade mal 7 (!) Landsleute unter den Tausenden Aschern des Heimattreffens sich einfanden, um diesen Gedanken - zu diskutieren - und abzulehnen.

Fast handgreiflich versuchte man, mich vom Betreten des Ortes der Zusammenkunft abzuhalten.

Entschuldigend kann man sagen: Die Zeit war noch nicht reif. Na ja, das Denken war unreif.

So mußte ich lange Zeit meinen Weg alleine gehen. Man sagt nicht gerne "ich". Aber das mußte einmal gesagt werden.

⑦ Das Marktbreiter Weinfest



lockte  
wieder  
unsere  
Stamm-  
gäste.

Herrlich!  
(Inmitten Jiri  
Knedlik  
(+ Gattin),  
eingeladen  
vom  
Bürgerm. E. Hegwein.)



Dieses Jahr ohne wei-  
tere tschechische  
Gäste, nach de-  
nen aber von  
vielen Markt-  
breitern  
gefragt wür-  
de. Markt-  
breit ist unsere  
"gute Stube",  
das dürfen wir  
nicht vergessen.

\* \* \*

⑧ Die (erste) "Informationstafel" auf dem Friedhof steht!



(gesponsort vom "Deutsch-Tsch. Zukunftsfond". Wir brauchen  
eine Tafel mit den Namen der Spender u. Gönner)

# 9) Beitrag und Spenden - eine ernste Bitte

Dieser Aufruf richtet sich vor allem an die Mitglieder, die dem Verein mit Spenden helfen könnten, es aber nicht tun.

- Liebes Mitglied, jeder Verein lebt von einer Kasse, die die Mitglieder füllen, sonst ist er handlungsunfähig und tot. Diese Kasse wird verwaltet neuerdings von Herbert Hasselbusch, der äußerst akkurat und korrekt Einnahmen und Ausgaben prüft. Es wird nichts verschwendet. Kein Vorstandsmitglied nimmt auch nur einen Pfennig in Anspruch.
- Wir haben Tausende <sup>EURO</sup> vom Deutsch-tschech. Zukunftsfonds, von den Städten Asch und Marktbreit, vom Bayerischen Sparkassenverband für die heimatlichen Friedhofsarbeiten erhalten. Was Lankl, Hermann und ich hineingesteckt haben, traue ich mich gar nicht zu sagen. Wer also meint, er möchte nicht für "drüben" zahlen, liegt falsch. Außerdem, was sollte denn ein Tscheche sich davon abbeißen können, wenn wir unseren alten Friedhof erneuern? Wer also seine Spende zurückhält, schadet nur dem Verein.
- Der Vorstand arbeitet unentgeltlich, von den Handarbeiten am Friedhof, den dortigen Einkäufen und Ausgaben ganz zu schweigen. Die Herstellung dieses Bogens verschlingt Tage, der Druck und Versand wird von der Firma Riedl gespendet. Glaubt jemand, das tun wir zum Spaß? Allein die (mietfreie) Heimatstube hat jährlich 600.-EUR. Unkosten!
- Jeder kleine Betrag ist willkommen, doch größere Beträge wären auch einmal recht. Der Staat Israel existiert nur, außer der deutschen Wiedergutmachung, von großen Zuwendungen der Juden aus aller Welt. Und "Wernersreuth" lebt nur durch eure Zuwendungen.
- Alle (größeren) Spenden werden auf einer Ehrentafel vermerkt, die aber auch erst im Friedhof aufgestellt werden muß. Eine solche Tafel kostet etwa 1200.- EUR.
- Nun zu den Mitgliedern, die nicht mehr anreisen können oder wollen. Gerade sie ersparen sich doch auch die Unkosten, die für die Besucher unserer Veranstaltungen anfallen. Da wäre einmal eine Überweisung fällig. "Ich bi old, u mir liegt nex mäiha droa" - das darfst du nicht denken. Beweise deine Heimmattreue!
- Nun zu den Mitgliedern, die sogar den Beitrag schuldig blieben. Dieser <sup>winzige</sup> Betrag ( im Jahr 10.-EUR) ist doch das mindeste. Ja, jeder weiß, daß man mal etwas vergißt. Aber es treibt den Kassier zur Verzweiflung, wenn er Mitgliedsbeiträgen nachlaufen muß. Der Vorstand mußte daher beschließen, daß nicht-zahlende Mitglieder (nach dieser Mahnung) gestrichen werden müssen und folglich keinen "Wernersreuther Bogen" mehr erhalten. Dann spart auch die Firma Riedl!
- Nimm es deshalb nicht übel, wenn der Kassier eine Mahnung verschickt ( deren Text unten abgedruckt ist). Denk an die Ehre und den Anstand, denk an die vielen Stunden der Freude und des Wiedersehens, denk an "Wernersreuth" - und lauf, so schnell du kannst, um durch Deine Spende den Verein der Wernersreuther zu unterstützen!

Spendeneingang 2. Halbjahr

2006

Spenden-  
liste,  
erstellt  
von  
Herbert  
Hassel-  
busch

Spendeneingang 2. Halbjahr		2006		Aufgliederung Gesamtspende	
Fam. Herrmann	50,00	durch Kurt			
Tombola	170,00	durch Kurt			
Herta Wabel	50,00	durch Kurt			
Ilse Tacke	40,00	durch Kurt			
Kurt Lankl	100,00	durch Kurt			
Elfriede Roth	20,00	13.07.2006			
R+G Höfer	50,00	27.07.2006		Robert Wölfel	50,00
Fritz Klier	20,00			Ilse John	10,00
Elsa Bloss	50,00	11.08.2006		Fam. Stenz	20,00
Unbenannt	299,57	Kurt		Heinz Hauff	50,00
Herbert Braun	1.000,00	19.10.2006		Frau Förster	50,00
Erich Hegwein	50,00	17.11.2006		Ilka Lunz	50,00
R. Wunderlich	25,00	26.11.2006		A. Eberhardt	20,00
Herb. Schindler	30,00	12.12.2006		Fam. Jobst,	
Herb. Ploss	20,00	27.12.2006		Blechs Schmidt,	
Ilse Bischoff	30,00	27.12.2006		u. Langnau	20,00
Karl Mundel	10,00	27.12.2006			
M. Sommerer	200,00	28.12.2006			
	<u>2.214,57</u>				<u>270,00</u>

Spendeneingang bei Kurt Lankl

## Spendeneingang 1. Halbjahr 2007

	Beträge in
Martha Gärtner	10,00
Klara u. Horst Adler	50,00
Dietmar Böhm	25,00
Ida Huster	10,00
Heinz Braun	20,00
Traudl Müller	15,00
Ingeborg Lau	10,00
Elfriede Wunderlich	10,00
Juliane Heinrich	10,00
Richard u. Ella Adler	30,00
Klupp	10,00
Klier Fritz	6,00
Max Lappat	10,00
Walter Köhler	5,00
Dr. Zogel	100,00
	<u>321,00</u>

14.05.2007	Prof. H. Braun	613,00
24.05.2007	Fam. Hermann	50,00
24.05.2007	unbenannt	50,00
24.05.2007	Prof. H. Braun	50,00
22.07.2007	Prof. H. Braun	150,00
22.07.2007	Prof. H. Braun	200,00
22.07.2007	unbenannt	200,00
22.07.2007		75,00
20.10.2007	unbenannt	100,00
08.12.2007	Prof. Braun	20,00
08.12.2007	Prof. Braun	230,00
08.12.2007	unbenannt	200,00
08.12.2007	unbenannt	40,40

---

 1.978,40

2008 :

## Spendeneingang 2. Halbjahr 07

Blos Elsa	100,00
Roth Elfriede	20,00
Höfer Rudi & Gertrud	100,00
Scheller Peter	20,00
Frank Gerda	60,00
Stöhr Julius	100,00
Sparkassenverband	2.000,00
Bischoff Ilse	50,00
Sammelspende Jos .	270,00
Hegwein Erich	50,00
Ploss Herbert	10,00
Busspende Kathi	640,00
Schindler Walter	100,00
Schermer Friedl	20,00
	<u>3.540,00</u>

## Spendeneingang 1. Halbjahr 2008

01.01.08 - 30.06.08

	Euro
Lau Ingeborg	20,00
Braun Max	20,00
Böhm Marion + Dietmar	100,00
Schindler Alfred	30,00
Truka Helga	15,00
Heinrich Juliane	10,00
Wölfel Ida	10,00
Müller Gertraud	20,00
Wunderlich Elfriede	20,00
Zobel Dr. Hartwig	90,00
Lappat Max	10,00
Lunz Ilka	50,00
Frank Gerda	20,00
Wagner Luise	20,00
Schermer Friedl	10,00
Richard Adler	40,00
Schreyer Irma	50,00
Wölfel Ida	10,00
2. Halbjahr 2008	
Truka Helga	15,00

---

 560,00

Ein Dank(!)  
- allen diesen  
Spendern!

Endabrechnung nach Abzug  
aller Ausgaben:

Ausgaben	Kto-Stand
- 2.105,00	2535,47
	<u>430,47</u>

Eine Mahnung, eine  
liebe Bitte von

Erlangen ,02.August 2008

Herbert Hasselbusch Ahornweg 20 91058 Erlangen

unbedingt machen!

(- eine Konto - Einzugs - Ermächtigung  
erspart „Drandenken“ und Läuferi! -)

Liebes Mitglied im Wernersreuther Heimatverein !

In der Hektik unserer Zeit ist es Ihnen sicherlich entgangen den Mitgliedsbeitrag für die Jahre 2007 + 2008 zu begleichen . Dies ist aber kein so großes Problem , denn Sie können es ja noch erledigen . Auf die Zahlung der Beiträge sind wir ,der Wernersreuther Heimatverein , angewiesen für die nächsten größeren Aufgaben mit Ausgaben .

Als neugewählter Kassenverwalter möchte ich Sie bitten dieses Versehen zu erledigen .

Unsere Bankverbindung ist : Sparkasse Minden – Lübbecke  
Bankleitzahl : 490 501 01  
mit der Kontonummer 36756

NS. Falls sie inzwischen selbst gemerkt haben dass der Betrag noch offen war , und diesen überwiesen haben , betrachten sie diese Erinnerung als gegenstandslos .Einfacher und bequemer für Sie., wäre eine Einzugsermächtigung .In diesem Fall würde ich allerdings Bankname ,Bankleitzahl sowie Kontonummer benötigen .

Hinweis :

Dies ist ein Serienbrief und einige der angeschriebenen Mitglieder haben den Beitrag für 2007 schon beglichen .Es wird also nur die Anschrift geändert .

Mit freundlichem heimatlichem Gruss

Herbert Hasselbusch  
Ahornweg 20  
91058 Erlangen

Tel. 09131 / 67318

Im Namen unseres Vorsitzenden  
Prof.Dr.Herbert Braun

10.) A weng was van Gowers und ein Foto von früher

Gustav Künzel (Gowers):

**Da Hörwast**

Da Hörwast is kumma,  
as Laub föllt van Baum,  
d' schäi Zeit is vaganga,  
ma koas bal niat glaubm.

's wiad nimma lang dauern,  
nâu föllt dräß da Schnäi,  
nâu fängts oa za fröißn,  
die Költ tout eun wäih.

Ma wiad all Toch öltä,  
die Hâua sänn weiß,  
die Händ und die Beuna  
döi sänn kolt wöi Eis.

Vull Hitz woa ma fröiha,  
brennt hâut da ganz Lei(b),  
öitz kânnt ma Hitz brauchn,  
owa öitz is vabei.

Ein Bild aus der Heimat  
in der guten, alten Zeit



Geipel  
Julius

(Wölfl, d. d.)  
(Gemeinde)

mitgebracht nach Marktbreit von Heinz Braun

# 11. Dietmar Böhm schafft neuen Schwung

Mit der Neuwahl des Vorstands ist durch den 3. Vorsitzenden Dietmar Böhm eine Verjüngung eingetreten. Es handelt sich um die Generation der Söhne und Töchter, die hierzulande geboren sind, also keine Erinnerung an die alte Heimat haben können.

Naturgemäß - das sieht man z.B. auch an Auswanderern nach Amerika - fühlt sich diese Generation gänzlich in Deutschland zuhause; durch die Klagen ihrer Eltern wurden sie vielleicht zusätzlich abgeschreckt, weil sie das alte Lied der Vertreibung nicht mehr hören wollten.

Aber zunehmend interessieren sich nicht nur amerikanische Auswanderer-Nachkommen für ihre deutschen Wurzeln, auch bei unseren Kindern macht sich vielleicht bald ein immer stärkeres Interesse an der "Herkunft" bemerkbar.

Wir müssen dieses Interesse behutsam fördern - das dient unserer ideellen Bereicherung, vermehrt unser Ansehen, hält den Verein am Leben.

Zwar gibt es daneben auch andere Motive, deretwegen wir uns der alten Heimat neu zuwenden sollten: Wenn unsere Aussiedelung ( vor dem Herrgott ! ) einen "Sinn" hat, so doch den, daß wir durch höheres, tragisches Schicksal "vorausgeschickt" wurden, um Botschafter Böhmens zu sein! Wer mir zu diesem Gedankengang nicht folgen kann oder will, den erinnere ich an den biblischen Joseph und seine Brüder. Diese hatten ihn nach Ägypten ins Elend verkauft, doch dort wurde er Staatsminister. Und als in einer Hungersnot die Brüder zum Getreidekauf nach Ägypten kamen, gab er sich den Nichtsahnenden zu erkennen mit den Worten: "Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Doch glaubt nun nicht, daß ich euch zürne. Gott hat mich euch nur vorausgeschickt!"

Wir sollten diese Mission annehmen, daß wir vorausgeschickt sind, um das Ansehen Böhmens zu heben. Ich werde daher den allerhöchsten Ehrentitel "Ehrenbotschafter" ( der Völkerverständigung ) für verdienstvolle Mitglieder beantragen.

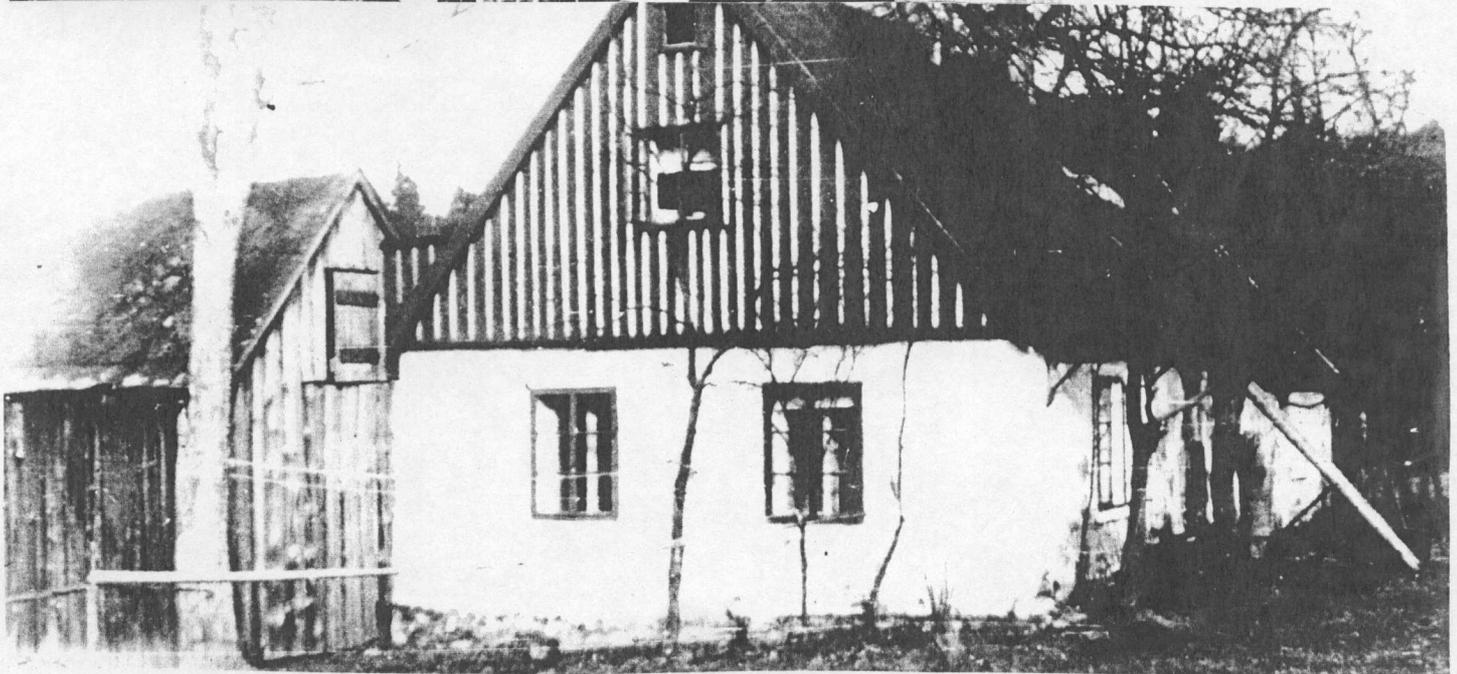
Aber nun zu Dietmar Böhm, der das Interesse an der alten Heimat in den Mittelpunkt rückt.

Er ist der Sohn meines Spielkameraden vom Lumberhau Rudolf Böhm. Auf dem Bild unten thront er inmitten der Wernersreuther mit seiner Frau Marion; darunter ein Foto des Heimathauses von Rudi Böhm.

Gebt seinen Aufruf (auf den nächsten Seiten folgend) Euren Söhnen und Töchtern zu lesen!



und Enkeln!



## **Aufruf an die Jugend !** oder: Wie ich ein Wernersreuther wurde

„Lieber Dietmar, wir müssen einen Aufruf schreiben, damit mehr junge Leute im Verein mitmachen!“ meinte Herbert neulich beim Weinfest in Marktbreit zu mir. „Nun ja, was wird ein Aufruf schon bewirken, lass mich lieber erzählen, wie ich zum Verein gekommen bin“ schlug ich vor – und sitze jetzt hier an der Schreibmaschine und weiß nicht, wo ich anfangen soll.

Ehrlich gesagt, in meiner Kindheit und Jugend hatte ich nicht viele Berührungspunkte zu Vertreibung, Heimatverlust und Neuanfang in den Nachkriegsjahren. Sicher, ich kannte ein paar Erzählungen aus der Zeit im Lager, wusste, dass die Wohnstatt meiner Großeltern nicht ihre Heimat war (obwohl es dort für mich als Kind abenteuerlich schön und etwas verwunschen war), aber letztlich war das für mich kein prägendes Thema. Später, ich begann, auf eigenen Füßen zu stehen, waren wirklich andere Begebenheiten für mich wichtig: Ausbildung und Beruf, Freundinnen und Kameraden, die erste eigene Wohnung, Umzug nach Berlin, es gab so viele andere Wichtigkeiten, ich kam gar nicht auf den Gedanken, mich für einen fremden, unzugänglichen Ort zu interessieren, den ich gerade einmal vom Namen her kannte.

Viel später erst, die erste Ehe schadlos beendet, die zweite glücklich begonnen, das Haus gebaut und die Karriere auch schon abgeschlossen, viel später also wuchs in mir der Wunsch, doch wenigstens einmal zu sehen, woher denn mein Vater kam. Es bedurfte dann nicht mehr viel Überredung und im Herbst 2003 machten wir mit der gesamten Familie erstmals einen Ausflug in die Heimat des Vaters.

Groß war die Aufregung, was würde uns wohl erwarten? Am Nachmittag trafen wir uns, aus unterschiedlichen deutschen Himmelsrichtungen angereist, im Himmelreich. Ein erster Spaziergang im Wald und zum Abendessen floss reichlich gutes böhmisches Bier (und ganz nebenbei wurde der Becherovka entdeckt, aber das ist eine andere Geschichte).

Am nächsten Tag dann ein Spaziergang im Regen zum Lumperhau, wo Vater versuchte, die verschwundenen Häuser wieder vor unseren Augen auferstehen zu lassen, doch nur die Bäume waren weiter gewachsen. Und mit offenen Augen fanden wir dann doch noch alte Grundmauern und, kaum zu glauben, einen zugewachsenen Kellereingang. Der Regen trug seinen Teil dazu bei, die Stimmung war eh etwas melancholische, und so kam es, dass Marion und ich beide sofort diese Ecke in unser Herz schlossen. Der mittägliche Besuch im noch unrenovierten Beilschmidt tat sein übriges – das war noch ein Wirtshaus wie aus einem alten Heimatfilm, genauso urig, rustikal und würzig wie Essen und Trinken.

Es dauerte dann doch fast drei Jahre, bis wir zum ersten Mal ein Treffend des Vereins besuchten, wiederum mit bangem Herzen, was uns wohl erwarten würde. Die Aufnahme war herzlich – hierfür Euch allen noch einmal ein Dankeschön – und am meisten hat mich fasziniert, die Menschen zu treffen, die mit meinem Vater aufgewachsen sind, vom gemeinsamen Schulweg zu hören, den Berg hinunter im Winter auf Skiern, und den einen oder anderen Schwank zu hören. Erst langsam begriff ich, wie wichtig meinem Vater, immer noch, die Menschen waren, die damals mit ihm aufwuchsen. Und für mich begann die Erinnerung an die Gegend, in die ich mich spontan verliebt hatte, lebendig zu werden: Die Wege füllten sich mit Leben, die Häuser standen wieder auf; was ich als Wald gesehen wurde nun zum lebendigen Bauernhof.

Hinzu kamen Bilder, die ich nunmehr besser einschätzen konnte: Neben den (üblichen) Familienbildern auch einmal das Haus am Lumperhau, das jetzt Gestalt angenommen hatte für mich. Aber nicht nur die Bilder aus Papas Album, plötzlich wurden auch andere Dinge interessant: Bilder in der Heimatstube ebenso wie der Lageplan und alte Geschichten aus Wernersreuth, ein altes Einwohnerverzeichnis dem jetzt Häuser zuzuordnen waren, und wieder Bilder, diesmal von Papas Spielkameradin Ilka am Lumperhau.

Kurz nach diesem Treffen waren wir (Marion und ich) dann erstmals für ein paar Tage allein um Wernersreuth herum mit dem Fahrrad unterwegs und entdeckten auf eigene Faust die verträumte Gegend. Und auch Tante Elfriede – wir hatten Sie für einen Tagesbesuch aus Hof abgeholt – konnte unsere Spaziergänge vom Lumperhau zum Himmelreich (diesmal evangelisch ...) und im Ort mit weiteren Geschichten ausmalen.

Und so sind wir mittlerweile beide im Wernersreuther Heimatverein, kommen zu den jährlichen Treffen ebenso gern wie zur herbstlichen Kirchweih im Beilschmidt, und haben auch schon mit Freude gemerkt, dass wir nicht die einzigen „Jungen“ sind, die am alten und neuen Wernersreuth Interesse haben, die Anteil nehmen an einer verschwundenen Zeit und eine Erinnerung bewahren, die uns hier auf Schritt und Tritt anspricht, wenn wir mit offenen Augen durch die Landschaft gehen.

Und so, wie ich vierzig Jahre meines Lebens kein großes Interesse am Ursprung der Familie hatte, so glaube ich gibt es noch weitere, Jüngere, die erst in einiger Zeit ihre Fragen zur Herkunft stellen werden, weil es sie heute noch nicht interessiert, nicht interessieren kann. Für all diese sollten wir (fast noch Jungen) heute die Erzählungen und Erinnerungen unserer Eltern sammeln um sie später auch weiterzugeben. Hierzu dann im nächsten „Wernersreuther Bogen“ ein richtiger Aufruf.

# Die Katzenfichte

von Otto Fischer,  
Asch

## 12. Vermischtes

Wer kennt sie nicht,  
die Katzenfichte,  
auf des Hainbergs Rücken,  
wo zur Sommerszeit man kunnst'  
manches Pfund  
blaue Beeren pflücken?  
Dort, wo sich zwei Wege schneiden  
stand der Baum, doch ohne Rumpf,  
nur ein Stumpf.  
Nachts sollt' man die Stelle meiden,  
denn bei fahlem Mondeslicht  
lauert' dort ein Bösewicht.

Einst unbedacht  
um Mitternacht  
aus Niederreuth ein Bauersmann  
bedrückt von Sorgen schwer  
schleppt sich den Weg daher.  
Da, plötzlich stutzt er und hält an,  
erschrickt, erblaßt, verliert den Mut.  
Da hockt ja auf des Stumpfes Rand  
ganz unverwandt  
ein kleiner Mann mit spitzem Hut,  
mit Bart und schäbiger Tracht,  
hält hier die Wacht.

Und mit der Faust  
-dem Bauer graust -  
umfaßt er einen derben Stock.  
„Ei, will der mich erschlagen?  
Das würd' mir schlecht behagen,  
ganz dünn ist nur mein Überrock!“,  
Und aus der Pfeife quillt ein Rauch,  
der seltsam sich zerkringelt,  
des Männleins Kopf umzingelt,  
und stinken tut er auch. -  
Vorerst der schauerliche Wicht  
bewegt sich nicht.

„Hätt ich dabei  
doch Pulver und Blei,  
dann wär' mir gar nicht bange,,  
denkt sich der Mann,  
„Wie fang ich's an,  
daß ich mein Haus erlange?“,  
beginnt zu rennen, was er kann.  
„Nur weg, ganz weit und schnelle  
vorbei am Tor der Hölle  
und ihrem Zauberbann!“,  
Zu retten seine Haut  
nicht rechts, nicht links er schaut.

Rennt voller Hast,  
sieht nicht den Ast  
und prallt daran mit Wucht.  
Ein Schlag aufs Hirn!  
Blut auf der Stirn!  
Beendet ist die Flucht.  
Da liegt er nun bis in die Früh',  
wo ihn die Seinen finden  
und ihm den Kopf verbinden.  
Dann karren sie ihn heim mit Müh'.  
Zehn Tage muß er nun  
im Bette ruh'n.



O Weh und Ach!  
Wird er wohl wach?  
Er liegt im Fiebertraum.  
Er fantasiert,  
gestikuliert!  
Versteh'n kann man ihn kaum.  
Ein Männlein saß ihm auf dem Rücken,  
das peitscht und schlägt  
ganz unentwegt,  
plagt ihn mit Zwang und Zwicken!-  
Man findet's schlimm und gruselig  
und wundert sich.

Der Unhold war  
seit Tag und Jahr  
als „Huckauf“, wohl bekannt,  
bis er im Zug der Neuen Zeit  
mit ihrer strengen Nüchternheit  
ein kläglichs Ende fand.  
Nichts ist vom Fichtenstumpf geblieben  
als nur ein Haufen Steine,  
größere und kleine.  
Doch was gescheh'n, ward aufgeschrieben,  
und bleibt erhalten als Geschichte  
von der Katzenfichte.

Anmerkung: Hat der  
Huckauf nicht (auch) am  
Weg nach Niederreuth ge-  
lauert?

Das Denkmal „Elsterquelle“ ist 110 Jahre alt!

Herausgeber: Heimatverein Wernersreuth e.V. mit Sitz in der Patenstadt Marktbreit  
Konto: Sparkasse Minden-Lübbecke, Kto.-Nr. 36756, BLZ 490 501 01  
Heimatstube: Marktbreit/Kapellensteige; (Anmeldg. bei F.Schermer. Tel. 09332/1352)  
Jahrestreffen: Wochenende nach Fronleichnam (Hotel Michels Stern, Löwen, Marktbreit)  
1.Vorsitzender: Prof. Dr. Herbert Braun, Brunnenstr. 4, 86938 Schondorf (T. 08192/7626)  
2.Vorsitzender: Kurt Lankl, Burgernickelstr. 27, 63477 Maintal 1 (T. 06181/49187)  
Geschäftsführerin: Kathi Wanner, Neubaustr. 26, 97340 Marktbreit (T. 09332/9456)  
Patenstädte: 97340 Marktbreit (p.A.Hathaus) und (CZ) 352 01 Aš, Kamenná 52

## Prof. Dr. Emil Ploß (Schwed'n):

Viel zu früh, bevor er sich wissenschaftlich mit unserem Dialekt beschäftigen konnte, ist Prof. Emil Ploß (durch Bergunfall) verstorben.

Er hat über einige Wirtshäuser folgendes gereimt (handschriftlich im "Wernersreuther Bogen" Nr. 56 (Sept. 1996) wiedergegeben):

(Strophe Nr. 7)

Ach, Alta, bi ner rouhe,  
öitz genga ma zan Trapp,  
dort ißt a Mordstrumm Krapfm,  
naou haoust da aa wos gschnappt!

8.

Der Trapp, des war as äiascht  
Wirtshaus - u war sua gout;  
don hann se Krapfm bachn  
sua graouß als wöi a Hout.

9.

Naou senn's van Neia Heisern  
aaf Wernaschraath ganz ei;  
dort haut der durschte Adam  
as zweita Böia ei.

10.

Des war ban Feiler Gustl.  
Ban Schneider essens Würscht,  
ban Beilschmidt haouta affa  
as vöiat Böia bürscht.

11.

A Gsangverein is weiter  
bis aaffm Fruasch nu furt;  
dort hase niat ner gsunga:  
aa gsoffm hase durt.

12.

Ach, Bröderl, wer dort halt  
haut sua an Rausch dawischt,  
heum is der nimmer kumma!  
Moußt schlaoufm aaf der Wies.



Eine der ältesten Wernersreutherinnen ist

Anna Seitz geb. Schnabl,  
Jahrgang 1911  
früher Wernersreuth Nr. 156 (Neue Häuser



Anna Seitz ist wohnhaft bei ihrem Sohn in Maintal-Dörnigheim und nimmt noch regen Anteil am Wernersreuther Geschehen.

Der nächste "Bogen"  
erscheint nicht zu  
Weihnachten, sondern  
um die Osterzeit  
2009 herum!  
(wenn Gott will!)

Kun: die besten Wünsche  
für  
alle Festtage - und  
vergeßt's die Kirwa niat!

Guer  
Herbert Maun

